Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark
Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen .... 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Postscheckkonto Nr. 404 49 Amt Köln :-:

Nummer 205 | Fernsprecher Nr. 1 | Laasphe, Dienstag den 3. September 1929 | 54. Jahrgang

Neues vom Tage.

— **Ida von Bennekendorff und von Hindenburg, die Schwester des Reichspräsidenten, ist am Montag im Auguste-Viktoria-Krankenhaus zu Potsdam im Alter von 78 Jahren gestorben.**

— **Eine spanische Torpedobootsflottille hat die deutschen Marinestationen Kiel und Wilhelmshaven besucht. Auf Wunsch der Spanier fand auf dem Heldenfriedhof in Wilhelmshaven an den Gräbern der Skagerrakgefallenen eine kleine Feier statt, bei der der Verbandsführer der spanischen Flottille einen Kranz niederlegte.**

— **Der polnische Reichsanzeiger veröffentlicht abermals vier Liquidationen deutschen Besitzes in Posen und Pommerellen.**

— **Die Unruhen in Palästina dauern an. In Jerusalem sind erneut Plünderungen vorgekommen. Die Siedlungen in Obergaliläa sind teilweise geräumt worden. Sie sollen hierauf von Beduinen ausgeraubt worden sein. Unter den Opfern der Unruhen zählte man auch eine Anzahl Christen.**

— **Ueber Rio de Janeiro ging ein schwerer Wirbelsturm hinweg. Drei Gebäude stürzten zusammen, wobei vier Personen getötet wurden. Eine ganze Reihe von Personen wurde verletzt.**

Der Siegeszug des Kraftwagens.

Nicht alle Leute lieben den Kraftwagen. Besonders die vielen, die keinen besitzen, schimpfen über ihn. Aber es ist kein Zweifel, daß die Bedeutung des Automobils für den gesamten Verkehr ständig zunimmt. Aus einem Luxusfahrzeug ist längst ein allgemeines Verkehrsmittel ersten Ranges geworden. Schon klagt die Reichsbahn über die gefährliche Konkurrenz des Kraftwagens — ein Zeichen dafür, wie groß der Fortschritt des Automobilwesens ist.

Am deutlichsten sichtbar wird die Zukunftsentwicklung des deutschen Kraftfahrzeugverkehrs, wenn man die Zunahme des Bestandes an Personenkraftwagen, Kraftomnibussen, Lastkraftwagen, Krafträdern und sonstigen Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich allein in den beiden letzten Jahren einer näheren Betrachtung unterzieht, die dadurch besonders interessant gestaltet werden kann, daß man die absoluten Zahlen der vorhandenen Kraftfahrzeuge in Beziehung setzt zur Einwohnerzahl. Namentlich ein Vergleich der Kraftfahrzeugbestände in den deutschen Großstädten in den Jahren 1927 und 1928 gibt einen äußerst aufschlußreichen Ueberblick über das enorme Tempo der Mechanisierung und Automobilisierung des Verkehrs in allen Teilen Deutschlands.

Die größte Zunahme, die fast an amerikanische Verhältnisse erinnert, hat Gelsenkirchen-Buer zu verzeichnen, das seinen Bestand an Kraftfahrzeugen im Laufe eines einzigen Jahres um 81 v. H. zu steigern vermochte. Bei der außerordentlichen Dichte der Bevölkerung entfällt allerdings erst auf je 153 Einwohner ein Kraftfahrzeug. Mit einer Vermehrung des Bestandes um 54 v. H. gegenüber den Ergebnissen des Jahres 1927 folgt Breslau, das am 1. Juli 1928 über einen Kraftfahrzeugpark von insgesamt 11 671 Kraftfahrzeugen verfügte, an zweiter Stelle. Auf die Einwohnerzahl der schlesischen Metropole umgerechnet, entfällt nach dem neuesten Stand auf je 52 Einwohner ein Kraftfahrzeug. Auf gleicher Stufe wie Breslau steht Altona, das ebenfalls im Laufe eines Jahres eine 54prozentige Steigerung aufzuweisen vermochte; allerdings ist die Dichte der Kraftfahrzeuge nicht so groß wie in Breslau, da auf Grund des vorhandenen Bestandes von 8207 Kraftfahrzeugen erst auf 72 Einwohner ein Kraftfahrzeug entfällt. Von den übrigen Städten des Deutschen Reiches, deren Kraftfahrzeugpark im Laufe von 12 Monaten um mehr als die Hälfte zunahm, ist lediglich noch Lübeck zu erwähnen mit einer Steigerung um genau 50 v. H.

Die deutsche Reichshauptstadt, die absolut mit 77 659 Kraftfahrzeugen am 1. Juli 1928 an der Spitze der deutschen Großstädte überhaupt steht, hatte gegenüber dem Bestande vom 1. Juli 1927 nur eine 28prozentige Vermehrung aufzuweisen. Im letzten Jahre (am 1. Juli 1929 wurden insgesamt 94 198 Kraftfahrzeuge in Berlin gezählt) belief sich die Zunahme des Bestandes auf 16 539 Kraftfahrzeuge oder 21,3 v. H., während sie für München nach den neuesten Statistiken für 1928/29 mit 30,4 v. H. angegeben wird.

Hinsichtlich der auf ein Kraftfahrzeug entfallenden Einwohnerzahl wird Berlin von anderen Städten Deutschlands weit überflügelt Die größte Fahrzeugdichte mit 34 Einwohnern auf ein Kraftfahrzeug hat Stuttgart aufzuweisen, das über einen Gesamtbestand von 10 706 Kraftfahrzeugen verfügt. An zweiter Stelle folgt Bayerns Hauptstadt München mit 35 Einwohnern auf ein Kraftfahrzeug bei einem Gesamtbestand von 19 933 Kraftfahrzeugen. Auch andere deutsche Groß- und Mittelstädte, wie Chemnitz, Dresden, Frankfurt a. M., Hannover, Erfurt und Halle a. S. haben eine größere Kraftfahrzeugdichte aufzuweisen als Berlin, wo ebenso wie in Hamburg am 1. Juli 1928 erst auf je 54 Einwohner ein Kraftfahrzeug entfällt. Im Vergleich dazu belief sich die Kraftfahrzeugdichte in Berlin am 1. Juli 1927 auf 66 Personen und in Hamburg auf 70 Personen pro Kraftfahrzeug.

Recht gering ist dagegen noch die Zahl der vorhandenen Personenkraftwagen, Lastkraftwagen, Krafträder, Kraftomnibusse und sonstigen Kraftfahrzeuge in Hindenburg in Oberschlesien, wo nach dem Stande vom 1. Juli 1928 auf je 207 Einwohner ein Kraftfahrzeug entfällt.

Zehn Jahre Völkerbund.

Vollversammlung des Bundes in Genf. — Die Eröffnungssitzung. — Ansprache des Ratspräsidenten. — Zunächst keine wichtigen Beratungsgegenstände.

Herbsttagung des Völkerbundes.

In Genf ist am Montag der Völkerbund zu seiner ordentlichen Vollversammlung zusammengetreten. Es ist eine Art Jubiläumstagung, denn es handelt sich um die zehnte Zusammenkunft seit Bestehen des Bundes, der damit auch seinen zehnten Geburtstag feiern kann. Die 10. ordentliche Vollversammlung des Völkerbundes wurde Montagvormittag um 11 Uhr durch den persischen Botschafter in Angora, Ali Khan Foroughi, eröffnet. Deutschland wird bis zur Ankunft Dr. Stresemanns durch Staatssekretär von Schubert vertreten.

Eröffnungsansprache. — Tagesordnung.

Die Tagesordnung der Völkerbundsversammlung enthielt außer der Eröffnungsansprache durch den amtierenden Ratspräsidenten, den Perser Ali Khan Foroughi, nur die Wahl der Kommission zur Prüfung der Vollmachten und die Wahl des diesjährigen Präsidenten der Vollversammlung.

Der Ratspräsident wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß der Völkerbund sein zehnjähriges Jubiläum feiere, und hob in längeren Ausführungen die Bedeutung und bisherige Tätigkeit des Völkerbundes hervor. Dann zeichnete er in kurzen Zügen die Arbeiten des Völkerbundes im vergangenen Jahr, wobei er die Anrufung des Völkerbundes im Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay anführte. Schließlich werde der Völkerbund in diesem Jahre zur feierlichen Grundsteinlegung des neuen Völkerbundspalastes schreiten, der ein Symbol für die Zusammenarbeit der Völker sein werde.

In der Eröffnungsansprache des Ratspräsidenten auf der Völkerbundsversammlung ist allgemein der Hinweis auf die Haager Konferenz aufgefallen. Der Ratspräsident betonte, daß die Verhandlungen zur Regelung gewisser Probleme, die aus dem Kriege herrührten, von sämtlichen Mitgliedern der Völkerbundsversammlung mit glühender Hoffnung verfolgt worden wären. Das dort zustande gekommene Abkommen werde ohne Zweifel auch den Arbeiten des Völkerbundes einen neuen Impuls verleihen.

Der Präsident begrüßte die Abordnungen von Bolivien, Honduras und Peru, die jetzt wieder an den Arbeiten des Völkerbundes teilnehmen. Zum Abrüstungsproblem hob er hervor, daß man jetzt mit neuer Energie in den jetzt interessierten Ländern an einem Abkommen arbeite, das eine Herabsetzung der Seerüstungen erlaube und das dem Völkerbunde neue Wirkungsmöglichkeiten eröffne. Zum Schluß betonte der Präsident unter allgemeiner Aufmerksamkeit, es sei zu hoffen, daß der Völkerbund sich in Zukunft durch den Beitritt neuer Staaten erweitern werde, insbesondere bestehe die Hoffnung auf einen alsbaldigen Beitritt Aegyptens zum Völkerbund.

Der Präsident der Tagung.

Einer Meldung aus Genf zufolge, wurde in der Vollversammlung des Völkerbundes in geheimer namentlicher Abstimmung mit 43 gegen acht Stimmen der Pariser Gesandte von San Salvador Guerrero zum Präsidenten der Vollversammlung gewählt. Insgesamt wurden 51 Stimmen abgegeben. Die Vollversammlung nahm dann den Bericht der Vollmachtkommission entgegen, in dem die Anwesenheit von 53 Regierungen festgestellt wird. Nicht vertreten ist Argentinien.

*

Die Reichsregierung zum Ergebnis der Haager Konferenz.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat sich Reichsaußenminister Dr. Stresemann nach Genf begeben. Die Kabinettssitzung, in der das Ergebnis der Verhandlungen im Haag besprochen werden soll, wird voraussichtlich am Dienstag stattfinden. Dr. Stresemann wird somit an dieser Sitzung nicht teilnehmen können.

Da jedoch die Minister Dr. Hilferding und Dr. Curtius, die mit Stresemann zusammen in Berlin ankamen, in Berlin anwesend sind, und bis zu diesem Zeitpunkt auch der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, in Berlin sein wird, wird durch die Abwesenheit Dr. Stresemanns die Besprechung des Haager Ergebnisses nicht verzögert werden, da die drei Minister über die einzelnen Vorgänge im Haag unterrichtet sind.

Der Bombenanschlag auf den Reichstag.

Noch keine Aufklärung. — Schärfste Bewachung des Reichstagsgebäudes.

Wie bereits bekannt, explodierte vor dem Reichstagsgebäude eine Höllenmaschine, die vor ein Fenster im Erdgeschoß niedergelegt worden war. Der angerichtete Schaden ist belanglos. Am Montag fand im Preußischen Ministerium des Innern eine längere Konferenz statt, an der maßgebende Persönlichkeiten der Berliner Polizei teilgenommen haben und in der der Anschlag Gegenstand eingehender Besprechungen war. Regierungsdirektor Wündisch vom Berliner Polizeipräsidium erstattete dabei den Bericht über die bisherigen Feststellungen der Abteilung 1 A.

Bis zur Stunde liegt ein greifbares Ergebnis der Ermittlungen, die die Polizei angestellt hat, noch nicht vor. Die allgemeine Ansicht der in Frage kommenden Stellen geht jedoch dahin, daß die Täter es kaum darauf abgesehen hatten, dem Gebäude ernstlichen Schaden zuzufügen, daß vielmehr hier eine politische Demonstration beabsichtigt war. Darauf deutet schon die Art und Weise, in der die Höllenmaschine gelegt war. Bei der Stärke der Mauern konnten die Täter von vornherein kaum damit rechnen, daß es ihnen etwa gelingen würde, die Grundmauern zum Einsturz zu bringen und so dem Gebäude ernstlichen Schaden zuzufügen. Am Montagmittag fand am Reichstag noch einmal eine genaue Ortsbesichtigung statt, an der Regierungsdirektor Wündisch, der Chemiker Prof. Richter sowie Sprengstofftechniker teilnahmen, die von der Polizei zur Aufklärung des Verbrechens herangezogen worden sind. Die in der Umgebung des Tatortes gefundenen Sprengstücke der Höllenmaschine sind im Laufe des Sonntags in der chemisch-technischen Reichsanstalt genau untersucht worden.

Auf Grund dieses Anschlages wird man von jetzt an die Bewachung des Reichstages jedenfalls erheblich verstärken, auch der Polizeidienst auf der Straße wird in unauffälliger Form schärfer als bisher durchgeführt werden. Das Gleiche gilt auch für den Landtag, da auch an anderen Stellen ähnliche Anschläge ausgeführt werden könnten.

Deutschland zahlt pünktlich.

Der Reparationsagent über das 5. Jahr des Dawes-Planes.

Parker Gilbert, der zur Ueberwachung der deutschen Reparationszahlungen in Berlin sitzende Reparationsagent, gibt bekannt, daß Deutschland während des fünften, am 31. August 1929 abschließenden Jahres des Dawes-Planes „sämtliche Zahlungen" vollständig und pünktlich geleistet hat und daß die Ueberweisung an die Gläubigermächte und für die anderen Zwecke des Planes regelmäßig und laufend, ohne Störung für die deutsche Währung vorgenommen worden ist.

Die tatsächlich von Deutschland innerhalb des Zeitraumes des fünften Jahres empfangenen Reparationsbeträge beliefen sich auf etwa 2500 Millionen Goldmark. Die Gesamtübertragungen im fünften Jahr betrugen rund 2453 Millionen Goldmark, wogegen die Gesamteinnahmen sich auf ungefähr 2500 Millionen Goldmark beliefen. Von den Gesamttransfers wurden etwa 1419 Millionen bezw. 57,83 v. H. in ausländischer Währung überwiesen, während etwa 1034 Millionen bezw. 42,17 v. H. mittels Reichsmarkzahlungen in Deutschland abgeführt wurden.

Vor der Räumung.

Am 30. November wollen die Engländer geräumt haben.

Nach einer Meldung aus Wiesbaden sind die Maßnahmen für die Räumung durch die britischen Truppen, die in Stärke von 6200 Mann die Zone des rechts- und linksrheinischen Brückenkopfes Mainz besetzen, nunmehr eingeleitet. Wie bereits bekannt, werden zunächst die Besatzungen der Stadt Königstein und dann Bad Schwalbach und Wiesbaden-Biebrich zurückgezogen werden. Dann ziehen die Truppen aus Wiesbaden, Wiesbaden-Schierstein und Bingen ab.

Diesen Abtransport hofft man bis zum 23. November d. J. durchgeführt zu haben. Die Truppen aus Wiesbaden-Dotzheim und die in Wiesbaden noch verbleibenden Teile Militär und Militärpolizei werden voraussichtlich am 30. November zurückgezogen werden, so daß mit diesem Tage die britische Besatzungszone geräumt und die britische Flagge vom Hotel Hohenzollern, wo sie seit dem 30. Dezember 1925 vormittags 11 Uhr weht, niedergehen wird.

*

Streik der Reparationsarbeiter bei Metz.

Aus Perl an der deutsch-französischen Grenze wird berichtet, daß die deutschen Arbeiter bei den Kanalisierungsarbeiten zwischen Metz und Diedenhofen, die auf Reparationskonto ausgeführt werden, in den Streik getreten sind und bei Perl in Massen über die Grenze kamen. In den Lokalen des Ortes wurden Protestversammlungen abgehalten. Sämtliche deutsche Arbeiter sind in den Streik getreten bis auf zwei Bauabschnitte, die nicht benachrichtigt werden konnten, weil die deutschen Boten unterwegs von den französischen Polizeibehörden verhaftet wurden. Die Gewerkschaften haben den Generalstreik proklamiert.

Als Grund für diese Maßnahmen wird schlechte Verpflegung in den Kantinen und ablehnende Haltung der deutschen Baufirmen gegenüber einem Tarifvertragsabschluß angegeben. Unter den Arbeitern herrscht ungeheure Erregung, besonders da die lothringischen Firmen von dem Streik nicht betroffen werden und also die französischen Arbeiter weiter im Verdienst bleiben können.

Wie noch ergänzend gemeldet wird, haben etwa 200 Arbeiter, also nahezu zwei Drittel der gesamten deutschen Belegschaft, Frankreich verlassen.

England und Frankreich.

Macdonalds Pariser Besuch.

Der englische Ministerpräsident Macdonald ist auf dem Wege zur Genfer Völkerbundstagung in Paris angekommen, wo er mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand eine Unterredung hatte. Zu dieser Zusammenkunft stellen die amtlichen Verlautbarungen fest, daß von der abgeschlossenen Konferenz im Haag und den bevorstehenden Arbeiten in Genf und, wie der französische Ministerpräsident den Journalisten erklärte, von der „Organisation des Friedens" gesprochen wurde. Briand habe hinzugefügt, die Unterhaltung habe ihn überzeugt, daß die Haager Konferenz, indem sie alle Mißverständnisse zwischen Frankreich und Großbritannien zerstreute, den Weg für die fruchtbarste Zusammenarbeit der beiden Länder für ihr gemeinsames Ideal, das Werk der Befriedung, öffnete.

Wie „New York Herald" mitteilt, bezeichnete der englische Ministerpräsident Macdonald kurz vor seiner Abreise aus Paris nach Genf den Gedanken als „durchweg absurd", daß die englische Arbeiterregierung für eine Schwächung der zwischen Großbritannien und Frankreich bestehenden Bande sei.

*

Die Grundlagen für das englisch-amerikanische Flottenabkommen.

Nach einer „Reuter"-Meldung aus Washington sind für die englisch-amerikanischen Besprechungen über die Flottenfrage folgende Grundsätze maßgebend:

1. Verbindung eines Flottenabrüstungsabkommens mit dem Kellogg-Pakt. 2. Gleichheit zwischen Großbritannien und Amerika in allen Gattungen von Kriegsschiffen. 3. Gradweise Verminderung der Seerüstungen während einer bestimmten Reihe von Jahren durch Nichter[illegible]ung von Kriegsschiffen, die während dieser Zeit die Altersgrenze erreichen. 4. Grundsätzliche Verlängerung des Dienstalters der Kriegsschiffe. 5. Feststellung einer Höchsttonnage für Zerstörer und Unterseeboote. 6. Unterscheidung zwischen großen Schlachtkreuzern und kleineren Polizeikreuzern für den Schutz des Handels.

Die Lage im Fernen Osten.

Absetzung des chinesischen Oberbefehlshabers in Nordchina.

Die chinesische Regierung gibt bekannt, daß der Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen in Nordchina, General Jansisehan, sich nach dem Auslande begibt und vorläufig sein Amt als Oberbefehlshaber niederlegt.

Jen hat 200 000 chinesische Dollar erhalten und sich verpflichtet, erst in einem Jahre wieder nach China zurückzukehren. Er will England, Frankreich und Deutschland besuchen. Zu seinem Nachfolger ist General Tschuntschingkai ernannt worden, der bis jetzt Vertrauensmann Dschiangkaischeks im chinesischen Generalstab war.

Keine weiteren russischen Truppentransporte.

Nach Moskauer Meldungen hat die Sowjetregierung die weitere Entsendung von Truppen an die chinesisch-russische Grenze eingestellt. Nach einer amtlichen Mitteilung des Oberkommandos der sowjetrussischen Armee im Fernen Osten besitzt die Sowjetregierung genügend Truppen an der Grenze, um die russischen Interessen zu schützen und das russische Territorium zu verteidigen. An Moskauer unterrichteter Stelle wird erklärt, daß die angekündigte chinesische Antwortnote noch nicht in Moskau eingetroffen sei.

Politische Tagesschau.

←* **Große politische Kundgebungen** fanden in den letzten Tagen statt: Bei Detmold am Hermannsdenkmal im Teutoburger Walde veranstaltete der von dem Reichstagsabgeordneten Hugenberg gegründete Reichsausschuß gegen den Young-Plan zur Eröffnung seiner Propaganda eine große Demonstration. Dr. Hugenberg hielt die Hauptrede, außerdem sprachen verschiedene Stahlhelmführer. In Mannheim fand ein vom Reichsbanner einberufener Südwestdeutscher Republikanertag statt. Verschiedene Redner, darunter der badische Innenminister Remmele und General v. Deimling, hielten Ansprachen. In Verbindung mit dieser Tagung wurde im Mannheimer Schloß eine Ausstellung von Bildern und Dokumenten aus dem Jahre 1848—49 gezeigt.

←* **Poincarés Erkrankung besorgniserregend.** Nach einer Pariser Meldung scheint das Befinden des früheren Ministerpräsidenten Poincaré besorgniserregender zu sein, als ursprünglich angenommen wurde. Die Aerzte geben zu, daß Poincaré mit einer Lungenentzündung an das Bett gebunden ist und nicht in der Lage sein wird, sich vor einiger Zeit einer zweiten Operation zu unterziehen. Briand und Macdonald, die in der Wohnung Poincarés vorsprachen, wurden nicht zu dem Kranken gelassen und erhielten den Bescheid, Poincaré bedürfe völliger Ruhe und könne nicht gestört werden. Der Leibarzt Poincarés erklärte, es sei kein Grund zur Beunruhigung vorhanden, da der Herd der Lungenentzündung im Abnehmen begriffen sei.

*

(::) Wie aus Wilna gedrahtet wird, soll es an der polnisch-litauischen Grenze wieder zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen einer bewaffneten litauischen Bande und einer polnischen Patrouille gekommen sein. Die Litauer hätten den Versuch gemacht, in Polen einzudringen, sie seien jedoch von der Grenzwache zurückgeschlagen worden. Ein polnischer Soldat und ein Litauer hätten schwere Schußverletzungen erlitten.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 3. Sept. (Unfall.) Als gestern nachmittag ein Güterzug in Richtung Amalienhütte den Uebergang unterhalb des Koch'schen Sägewerks passierte, erfaßte derselbe eine die Ueberfahrt im gleichen Augenblick kreuzende, mit drei Personen besetzte Mähmaschine der hiesigen Brauerei. Die auf dem Vorderteil der Maschine Sitzenden waren zum Glück bereits außerhalb der Gleise angelangt, so daß dieselben mit dem Schreck und unsanftem Durcheinanderrütteln davonkamen. Auch die Pferde blieben unverletzt. Die noch fast neue Mähmaschine ging dagegen bei dem Zusammenstoß fast gänzlich in Trümmer.

* **Laasphe,** 3. Sept. Die Drehscheibe im hiesigen Bahnhof, die schon rund 40 Jahre dort ist und für die riesigen Abmessungen der modernen Lokomotiven zu klein geworden war, wird zurzeit verändert. Dadurch, daß man die Schienen auf der Scheibe an beiden Seiten überragen läßt und noch einige Abänderungen trifft, wird die Drehscheibe noch für längere Zeit den Ansprüchen genügen. Die Arbeiten werden durch die Betriebswerkstätte Erndtebrück ausgeführt.

** **Niederlaasphe,** 3. Sept. Der Bautechniker Hubert Fischer von hier absolvierte die Hochbauabteilung der Staatl. Baugewerbeschule Essen mit Erfolg. Wir gratulieren!

Erndtebrück, 3. Sept. Es war eine glückliche Idee, als die Leitung des landwirtschaftlichen Vereins beim hiesigen Ortsverein die Anregung zu einer gemeinsamen Fahrt nach Soest, zum Besuch des Herrn Landwirtschaftsrat Hopp und zur Besichtigung einiger Güter der Soester Gegend gab. Wenn schon eine solche Reise im Kreise von Berufsfreunden nach wochenlanger schwerer Erntearbeit eine angenehme Abwechslung bedeutet, so sind die dabei gesammelten Eindrücke außerordentlich wertvoll. Ganz besonders dann, wenn unter fachkundiger Führung alles Gesehene erläutert und besprochen wird. Zu der Fahrt am Sonntag hatten sich die Teilnehmer zur festgesetzten Stunde am Wittgensteiner Hof eingefunden, wo Herr Schmidt-Kreuztal mit seinem schönen und bequemen Omnibus bereits wartete. Nur am Hachenberg ging die Uhr etwas nach, sodaß sich der Wagen mit fünf Minuten Verspätung, also 6,05 Uhr in Richtung Schameder in Bewegung setzte. In Schameder, wo noch einige Teilnehmer zustiegen, gab es nochmal eine kleine Verzögerung, da auch hier ein Wecker versagt hatte. Nachdem dann alle Reiseteilnehmer verstaut waren, ging es in flotter Fahrt weiter. Die Führung hatte Herr Landwirtschaftsrat Müller übernommen, der mit Herrn Dr. Gramann und zwei anderen Herren in seinem Wagen vorausfuhr. Herrlich war die Fahrt über Berleburg, Schüllar, durch Wittgensteiner Berge und Wälder nach dem Albrechtsplatz. Mögen die Wittgensteiner Berge und Wälder auch noch so sehr mit dem Schweiße des Landwirts gedüngt sein, der Wittgensteiner ist und bleibt mit ihnen verwachsen. Wem hier sein Wiegenlied gesungen wurde, den zieht es immer wieder nach der Heimat zurück, mag er wo er will im lieben deutschen Vaterlande seine zweite Heimat gefunden haben. Das kam allen Reiseteilnehmern noch einmal so recht zum Bewußtsein, als sie in der Frühe des vorgestrigen Sonntags durch Buchen- und Tannenwälder der Sonne entgegen fuhren. Nicht minder reizvoll war auch die Fahrt durchs Sauerland über Oberkirchen, Gleidorf und Fredeburg. Auch in dieser Gegend war die Ernte noch nicht restlos eingebracht. Wie abgezirkelt standen überall im Feld, großen Bienenkörben gleich, die Getreidemieten. In Bremke mußten die Wagen nach Meschede abbiegen, da die Straße über Arnsberg und den Möhnsee nach Soest am Sonntag für Kraftfahrzeuge gesperrt ist. Wenn Herr Müller in dieser Gegend auch nicht geführt hätte, so wäre der Omnibus doch ans Ziel gelangt, da bei Freund Wilhelm vom Schürmannshof Erinnerungen aus seiner Dienstzeit lebendig wurden. Diese Route kannte er ganz genau, hatte er doch in Manöverzeiten hier überall im Quartier gelegen. Wenn das alles so stimmt — und daran haben alle nicht gezweifelt, denn wenn Wilhelm flunkert, dann sagt er es — dann scheint er ein beträchtliches Stück seiner Militärzeit in dieser Gegend abgedient zu haben. Ganz besonders lebhaft wurden die Erinnerungen bei einem großen Teil der Teilnehmer in Meschede selbst und so mancher gab eine kleine Anekdote vom Schützenhof zum besten. Von den verschiedenen Schulzen, die wir im Laufe des Tages noch kennen lernen sollten, war es besonders Freund Heinrich vom „Schulzehof", der sich in dieser Gegend auskannte. Hatte er doch im Krieg 1½ Jahre mit dafür gesorgt, daß Russen und Franzosen im Gefangenenlager Meschede gut bewacht wurden. In urgemütlichster Stimmung ging die Fahrt dann weiter über Hirschberg nach Niederbergheim, wo Herr Landwirtschaftsrat Hopp seine Wittgensteiner Freunde schon erwartete. Nach einer kurzen Rast übernahm er dann auch die Führung, nachdem er zuvor das Tagesprogramm entwickelt hatte. Zunächst ging es dann zum Pachthof Köbbinghof, einem etwa 600 Morgen großes Gut. Besitzer ist Freiherr von Bochum-Dolfs, früher Landrat von Soest. Pächter des Hofes ist schon seit etwa 25 Jahren Herr Mahlstädt, der sich sowohl durch seine mustergültige Wirtschaft, als auch durch seine Pferdezucht, die er bis vor wenigen Jahren mit gutem Erfolg betrieb, einen Namen gemacht hat. Der Hof ist mit allen neuzeitlichen Maschinen versehen und überall wohin man blickt, ist der zielbewußte Landwirt zu erkennen. Der Hof hat etwa 30—35 Milchkühe, ca. 45 Rinder, 20—30 Kälber und 8 Gespanne Pferde. Gezüchtet wird fast ausschließlich das schwarzbunte Niederungsrind, das ausnahmslos in ausgezeichneter Verfassung war. Obwohl der Hof in etwa 200 Meter Höhe liegt, soll der Ertrag nach Aussage des Herrn Hopp, der Güte der Soester Börde (90 Meter hoch) nichts nachstehen. Von hier ging die Fahrt dann nach Soest, wo Frau Hopp mit ihren Kindern die Reisegesellschaft mit bekannter Liebenswürdigkeit begrüßte. Nach einem guten „Münsterländer" bewirtete Frau Hopp ihre Gäste im schönen schattigen Garten mit gutem Kaffee und kleinen Bergen belegter Brötchen. Da alle rechtschaffen hungrig waren, wurde von der Gastfreundschaft recht ausgiebig Gebrauch gemacht. Herr Hopp hieß seine Wittgensteiner herzlich in Soest willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß die alten freundschaftlichen Beziehungen auch in Zukunft bestehen bleiben möchten. Hieran schloß sich eine Besichtigung der landwirtschaftlichen und Haushaltungsschule, der Geflügelzucht und des Gartens. — Die landwirtschaftliche Schule ist im letzten Wintersemester von einigen 90 Schülern besucht gewesen. Seit einigen Jahren ist dem Schulbetrieb eine Haushaltungsschule angegliedert, deren Einrichtung nichts zu wünschen übrig läßt. Das Gebäude, das nur wenige Meter von der Landwirtschaftsschule entfernt steht, ist von den Aemtern Lohne, Borgeln und Schwefe vor einigen Jahren erworben und für seine heutigen Zwecke umgebaut worden. Infolge der günstigen Lage bildet der ganze Betrieb ein für sich abgeschlossenes Ganzes. Der 7½ Morgen große Garten ist eine Sehenswürdigkeit für sich. Ganz besonders sind es wohlgepflegte Apfel- und Birnenspaliere, sogen. Laubengänge, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken. Der Garten wird für Rechnung der genannten drei Aemter bewirtschaftet und hierfür auch der Ertrag, nach Abzug des Bedarfes des Herrn Hopp, verwertet. Von den Gartengewächsen interessierten den Hannjerge besonders die Gurken. Er gab seinem Erstaunen mit den Worten Ausdruck: Hie müßt'r awer öh mol gücke, Gorke — wie de kläne Ferkel. Es dürfte sich hiernach erübrigen, auch nur noch ein Wort über die Gewächse des Gartens zu erwähnen, denn wie über die Gurken, so ließe sich auch über die übrigen Gewächse, wie Tomaten- und Blumenkulturen noch manches Wort sagen. Leider wird das Wachstum der Pflanzen trotz täglichem Sprengen, durch die abnorme Hitze sehr beeinträchtigt; sind doch nach Aussage des Herrn Hopp seit zwei bis drei Monaten kaum nennenswerte Niederschläge zu verzeichnen gewesen. Vor der Weiterfahrt machte Herr Hopp dann noch einige Aufnahmen, über deren Ausfall man einigermaßen gespannt sein kann, da Wilhelm vom Schürmannshof nur mühsam zu einer kleinen Pause zu bewegen war. Das Bild dürfte das vorstehend Gesagte bestätigen. Mit Worten des Dankes für die überaus herzliche Aufnahme nahm die Gesellschaft gegen 1 Uhr mittags von der Familie Hopp Abschied, um unter Führung des Herrn Hopp noch einige weitere Höfe zu besuchen. Den Bericht hierüber bringen wir in der morgigen Nummer.

Berghausen, 3. Sept. Mit Trommeln und mit Pfeifen, das ist ein laut Getön; mit Trommeln und mit Pfeifen, da gehts nochmal so schön. In vollster Bedeutung dieses Auftaktes marschierten am Sonntag die Jugendgruppen des Kyffhäuserbundes und die mit ihnen im Kleinkaliber-Schießverband Deutschland angeschlossenen Vereine unter den Klängen einiger Trommler- und Pfeiferkorps hinan an den idyllisch gelegenen Schießplatz des Schieß- und Schützenvereins Berghausen, um hier in edlem Wettkampf das diesjährige Kreis-Wettschießen auszutragen. Ausgetragen wurde Gruppen- und Mannschaftsschießen stehend angelegt. Heiß wie der Tag war auch die Schlacht. Unhaltend sandten die Mannen ihre bleiernen Grüße zum Scheibenstand, um in gespannter Erwartung das Resultat ihrer Leistungen zu vernehmen. Wirklich gut war im Allgemeinen das Ergebnis, trotzdem die flimmernden Sonnenstrahlen ein genaues Zielen ungemein erschwerten. Erst nachmittags gegen 6 Uhr war man zu Ende. Wonach Kamerad Bömelburg als Vorsitzender des Kriegervereins Berghausen den nun vollständig anwesenden Jugendgruppen ein nachträgliches Willkommen zurief. Als Sieger im Gruppenschießen gingen hervor: 1. Gruppe Elsoff 158 Ringe, 2. Gruppe Erndtebrück 146 R. Im Mannschaftsschießen, d. h. im Einzelschießen wurden folgende Ringe erzielt. 1. Willi Spies, Raumland-Hemschlar 34 R. 2. Gust. Weber, Elsoff 33 R., 3. Otto Weber, Raumland-Hemschlar 33 R., 4. Georg Klinker, Elsoff 32 R., 5. Otto Spies, Birkelbach 32 R., 6. Rudolf Dreisbach, Berghausen 32 R., 7. Georg Benner, Elsoff 32 R., 8. Chr. Born, Berghausen 32 R., 9. Fritz Dickel, Berghausen 31 R., 10. Ewald Bernshausen, Feudingen 31 R., 11. Georg Bätzel, Elsoff 31 R., 12. Fritz Schöneborn, Wingeshausen 31 R., 13. Hrch. Fischer, Weidenhausen-Sassenhausen 31 R., 14. Karl Dreisbach, R.-Hemschlar 31 R., 15. Chr. Friedrich, Berghausen 31 R., 16. Fr. Strackbein, Diedenshausen 31 R., 17. Adolf Spies, Elsoff 30 R., 18. Ad. Höse, Weidenhausen-Sassenhausen 30 R., 19. Ernst Dickel, Berghausen 30 R., 20. Willi Wörster, Erndtebrück 30 R., 21. Fr. Lückel, Raumland-Hemschlar 30 R., 22. Robert Koch, Wingeshausen 30 R., 23. Alfred Afflerbach, Erndtebrück 30 R., 24. Heinr. Weber, Erndtebrück 30 R., 25. Georg Weber, Weidenhausen-Sassenhausen 30 R., 26. Ad. Knebel, Berghausen 30 R., 27. Rud. Manneschmidt, Laasphe 30 R., 28. Georg Dreisbach, Raumland-Hemschlar 29 R. 29. E. Schüßler, Schwarzenau 29 R. 30. Fr. Sonneborn, Hemschlar 29 R. 31. O. Dienst, Diedensh. 29 R., 32. Karl Lange, Birkelbach 29 R., 33. Ad. Weber, Erndtebrück 29 R., 34 Ernst Limper, Berghausen 28 R., 35. Herm. Pfeil, Richstein 28 R., 36 Fr. Born, Wingeshausen 28 R., 37. Hrch. Wied, Wingeshausen 28 R., 38. Ew. Dickel, Berghausen 28 R., 39. Fr. Koch, Wingeshausen 28 R., 40. Walter Stöcker, Erndtebrück 28 R., 41. Otto Rühl, Erndtebrück 28 R., 42. Karl Stark, Wingeshausen 27 R., 43. Gust. Dreisbach, Berghausen 27 R., 44. Bernh. Weber, Feudingen 27 R. Im Führerschießen errangen die Preise: 1. Karl Pfeil 33 R., 2. Chr. Spies 29 R., 3. Wilh. Riedesel 28 R., 4. H. Born 28 R., 5. H. Dreisbach 28 R., 6. K. Ellerbrock 28 R., 7. K. Radenbach 28 R., 8. H. Alderhold 27 R., 9. Paletta 27 R., 10. Weidt 26 R., 11. Al. Dickel 26 R., 12. G. Batta 26 R., 13. H. Knebel 26 R. Bemerkt sei noch, daß am Sonntag in Siegen das Gauschießen vom Gau Arnsberg stattfindet. Möge es auch in diesem Jahre den Wittgensteinern vergönnt sein, als die Besten in die Heimat zurückzukehren. (Kreisbl.)

—* **Milchpreiserhöhung.** Der rheinisch-westfälische Milchpreisausschuß beschloß in einer Sitzung am vergangenen Freitag, den Milchpreis vom 3. September an auf 34 Pfg. pro Liter zu erhöhen, da er glaubte, dem wiederholten Antrag seitens der Erzeuger infolge der hohen Butterpreise und der Trockenheit der letzten Monate sich nicht länger verschließen zu können.

 # Wettervorhersage für den 4. September: Heiter und warm, Gewitterneigung.

 # Spätsommer. Spätsommertag mit jener heiter-wehmütigen Melodie von schneidendem Glanze! Silbrige Fäden sind ins Rot des Abends gespannt. In Ruhe und Heiterkeit klingt der heiße, mit rasselndem Lärm erfüllte Tag aus. Auf dem Spazierweg tanzen die Mücken in Schwärmen, und die Stare, die Schwalben und die anderen Zugvögel sammeln sich zu Uebungsflügen. Ihr Gruß aus der besonnten Höhe ist gestimmt aufs Abschiednehmen. Die Zeit verfliegt noch rascher als diese Vogelschwärme. Mit dem Sommermonat August endet wieder ein bedeutsamer Teil des Jahres und des Sommers und damit auch ein Teilchen unseres Lebens, das von Sonne und Sommer so vielfältig abhängig ist. Spätsommer ist so, trotz aller Herrlichkeiten, durchwoben mit der Traurigkeit des sommerlichen Scheidens. Da liegt im Glanz die Ahnung kommender grauer Tage, da perlt in dem Becher der Freude ein kleiner Tropfen Wehmut. Und das Lied, so stark es hinausgeschmettert wird, findet drüben ein Echo, in dessen Ton etwas Fremdes ist. Zwiespalt der Zeit schafft eine zwiespältige Seele.

 # Sorgfalt beim Ausstellen der Arbeitsbescheinigungen für das Arbeitsamt. Die Bescheinigung, die entlassenen Arbeitnehmern auf Verlangen auszustellen ist, muß bekanntlich Angaben über die Art des Arbeitsverhältnisses, über seinen Beginn und sein Ende sowie über den Entlassungsgrund enthalten und ferner die Höhe des Arbeitsverdienstes und eine etwa gewährte einmalige Abfindung angeben. Diese Angaben müssen vollständig und richtig sein — an sich eine Selbstverständlichkeit, die jedoch in der Praxis keineswegs immer ausreichend beachtet wird. Vor allem über den Entlassungsgrund, aber auch über den Arbeitsverdienst werden häufig ungenaue und unrichtige Angaben gemacht. Da diese Angaben jedoch die Unterlagen für die Prüfung des Anspruches auf Arbeits-

losenunterstützung und für die Bemessung ihrer Höhe bilden, so kann jede Ungenauigkeit zur Folge haben, daß unberechtigte oder zu hoch bemessene Arbeitslosenunterstützung gezahlt und dadurch das Vermögen der Reichs-Anstalt geschädigt wird. Ein Arbeitgeber, der z. B. Entlassung wegen Arbeitsmangel bescheinigt und gleichzeitig neue Arbeitskräfte der gleichen Kategorie sucht, oder der unrichtige Angaben über Beschäftigungsdauer und Lohnhöhe macht, setzt sich der Gefahr aus, vom Staatsanwalt wegen Beihilfe zum Betrug verfolgt und von der Reichsanstalt wegen Schadenersatz belangt zu werden. Größte Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit bei Ausstellung der Arbeitsbescheinigungen wird daher dringend angeraten.

** **Forsthaus Hauwald** b. Brungershausen, 2. Sept. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag machte der Staatsförster Fehlkamm seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Wirtschaftliche Sorgen sind die Triebfeder zu der traurigen Tat gewesen, da seine Familie unter der größten aller Vermögensenteignungen, der Inflation, in eine gedrückte Lage gebracht worden war, der gegenüber sich der Unglückliche zu schwach fühlte. Mit dem Verblichenen ist ein Mann von hoher geistiger Bildung, seltener Treue und Freundlichkeit dahingegangen, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute.

Aus Nah und Fern.

△ **Marburg.** (Großfeuer.) In der Ortschaft Sichershausen bei Marburg brach Großfeuer aus. Die Gehöfte zweier Landwirte wurden schwer beschädigt. Es brannten drei Wohnhäuser und vier gefüllte Scheunen nieder, mit denen sämtliches Vieh umkam.

△ **Eschwege.** (Die gefährliche Transmission.) Auf der Ziegelei der Firma G. F. Hesse in Niederhone geriet der dort seit vielen Jahren beschäftigte 62 Jahre alte Arbeiter Beyer in die Transmission. Er wurde herumgeschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

△ **Kassel.** (Die Diebesjagd in Badehosen.) Hier spielte sich eine originelle Diebesjagd ab. Ein junger Mann wurde im städtischen Bad an der Fulda auf frischer Tat bei einem Diebstahl ertappt. Er flüchtete über den Zaun der Badeanstalt im Badekostüm in die Karlsaue, die großen Parkanlagen an der Fulda. Ihm nach setzten Hunderte von Badebesuchern in Badekleidung. Diese seltsame Jagd führte natürlich zu vielfachen Verwechslungen, und mancher, der versehentlich als Dieb gefaßt wurde, erhielt unverdient Prügel. Schließlich gelang es aber doch, den richtigen Spitzbuben dingfest zu machen, der sich in das Karlsaue-Restaurant geflüchtet hatte. Der Täter hatte von einem der Badeanstalt benachbarten Vereinshaus, streckenweise unter Wasser schwimmend, die Badeanstalt erreicht und dort die Kabinen ausgeplündert. Die gestohlenen Gegenstände steckte er in einen wasserdichten Beutel in seine Badehose und schwamm damit an seinen Ausgangspunkt wieder zurück.

** **Köln.** (Flammen auf dem Rhein.) Am Poller Fischerhaus geriet ein Fährboot, das etwa 40 bis 50 Meter im Strom lag, in Brand! In dem Boot befand sich ein Mann, der vergeblich der Flammen Herr zu werden versuchte. Eine ansehnliche Flottille von Paddlern und Ruderbooten umgab das lichterloh brennende Motorboot. Ein größeres Motorschiff fuhr an das brennende Boot heran und übernahm den äußerst gefährdeten Mann, der Brandwunden davontrug. Ein Wunder, daß der Benzintank nicht explodierte. Eine senkrecht aufsteigende Säule Wasserdampf zeigte weithin an, daß das hellauf in Flammen stehende Boot nach einer halben Stunde in den Fluten verschwand.

** **Solingen.** (Schiedsspruch für die Solinger Stahlwarenindustrie.) Der staatliche Schlichtungsausschuß hat nunmehr in der Angelegenheit des seit mehreren Monaten schwebenden Streites über das Lohnabkommen in der Solinger Stahlwarenindustrie den Schiedsspruch gefällt. Danach wird das Lohnabkommen vom 16. März 1928 mit Wirkung vom 1. September 1929 wieder in Kraft gesetzt, mit der Maßgabe, daß die Tariflöhne um 4 v. H. erhöht werden. Das Abkommen kann mit einer Frist von zwei Monaten, frühestens zum 30. November 1930, gekündigt werden.

** **Gelsenkirchen-Buer.** (Ueberfahren und getötet.) Im Stadtteil Buer machten zwei Jungen die Fahrt auf dem Trittbrett eines Bäckerwagens auf der Chaussee nach Gladbeck mit. Als ein Junge vor der elterlichen Wohnung von dem Wagen absprang, wurde er von einem entgegenkommenden Motorradfahrer überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

** **Bochum.** (Durch ein scheuendes Pferd zu Tode gekommen.) Im Stadtteil Langendreer ist durch ein scheuendes Pferd ein Dortmunder Kaufmann zu Tode gekommen. Als er sich in einem Kraftwagen auf der Stockumer Straße befand, scheute plötzlich ein Pferd eines Fuhrwerks und sprang in den Personenwagen, wodurch der Kaufmann schwere Verletzungen davontrug. Der Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. Der Kraftwagen stieß dann mit einem ihm entgegenkommenden Lastkraftwagen zusammen, so daß beide Wagen beschädigt wurden.

** **Altenbögge.** (Brand in der Grube.) Im Flöz 1 der Zeche Königsborn 3/4 war vor mehreren Wochen ein Grubenbrand ausgebrochen, der unter großen Anstrengungen eingedämmt werden konnte. Offenbar war aber die Mauer nicht dick genug gezogen worden; denn vor einigen Tagen ist der Brand im Flöz 1 wieder zum Ausbruch gekommen. Die Belegschaft zweier Reviere mußte sofort ausfahren. Die Eindämmungsarbeiten wurden nach reichlich viertägiger Dauer jetzt beendet, so daß die unfreiwillig feiernden Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen konnten.

** **Bielefeld.** (Ein Schmelzofen explodiert.) In einer Gießerei in Brackwede explodierte nach einer Blättermeldung aus Bochum ein großer Eisenschmelzofen. Ein Teil des Werkes wurde in einen Trümmerhaufen verwandelt. Ein Arbeiter wurde getötet, drei weitere schwer verletzt. Das Unglück soll durch Explosion von im Schrott befindlichen Sprengstoffen entstanden sein.

□ **Die Heide brennt.** Zwischen Hoeckel und Handorf bei Harburg entstand ein Heidebrand, der von Ausflüglern verursacht worden war. Bei der großen Trockenheit dehnte sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit aus. Die Einwohner der umliegenden Ortschaften leisteten die erste Löschhilfe. Als später die Feuerwehren eintrafen, standen über 1000 Morgen Heide und Wald in Flammen. Schutzpolizei und Technische Nothilfe wurden zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt. Es gelang, das Feuer kurz nach Mitternacht so weit einzudämmen, daß jede weitere Gefahr als beseitigt angesehen werden konnte. Der Flächeninhalt der abgebrannten Heide und der Waldbestände wird auf über 1500 Morgen geschätzt.

□ **Ein Polizeibeamter vor dem Emser Kurhaus erschossen.** Zu einem aufregenden Zwischenfall kam es unmittelbar vor dem Kurhaus in Bad Ems. Ein festgenommener verdächtiger Landstreicher benutzte ein Gedränge am Ausgang der Lahnbrücke dazu, um plötzlich einige Schritte vorzuspringen und einen Schuß auf den Polizeibeamten abzugeben, der auf der Stelle tot zusammenbrach. Der Landstreicher entkam im Gedränge. Er wurde aber am Montag morgen von Koblenzer und Wiesbadener Kriminalpolizisten in Nievern ermittelt, setzte sich aber auch hier zur Wehr. Dabei wurde ihm der Arm mit dem Revolver beiseite geschlagen und er gleichzeitig druch den Schuß eines Polizeibeamten tödlich verletzt. Es wurde festgestellt, daß es sich um den bekannten und gesuchten Raubmörder Vicluf aus Sorau handelt.

△ **Mainz.** (Und Roß und Reiter sah man niemals wieder.) Wegen Unterschlagung kam ein Stallschweizer zur Anzeige. Er hatte von seinem Arbeitgeber den Auftrag erhalten, auswärts ein Pferd abzuholen, wozu ihm ein größerer Geldbetrag mitgegeben wurde. Allein der Schweizer kehrte bisher nicht zurück.

Kolbermoor, 3. Septemebr. In Schwaig ereignete sich ein merkwürdiges Unglück. Der Motorradfahrer Stein wollte ein Auto überholen und fuhr dabei mit voller Wucht gegen einen Baum. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Fabrikarbeiter Zimmermann aus Hohenofen besichtigte kurz darauf an der Unfallstelle das Unglück und wurde dabei von einem Motorradfahrer angefahren, wo er, der Motorradfahrer und seine mitfahrende Ehefrau schwer verletzt am Platze liegen blieben.

Villingen, 3. September. In der Nacht vom Sonntag brannten zwei große landwirtschaftliche Anwesen nieder, ein drittes wurde stark beschädigt. Der Gesamtschaden beträgt 60 000 Mark. Als Brandstifterin wurde eine Frau Anna Bantle verhaftet. Sie will die Tat aus Verzweiflung über ihre wirtschaftliche Notlage ausgeführt haben. Eine in der Nähe des Brandplatzes zu Besuch bei ihrer Tochter weilende 70jährige Frau erlitt bei dem Brandalarm vor Schrecken einen Herzschlag und war bald darauf tot.

□ **Zugzusammenstoß in Frankreich.** In der Nacht zum Montag stießen auf der Eisenbahnlinie Mantes-Rosorey an der Seine zwei Personenzüge zusammen. Zwei Wagen schoben sich ineinander. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen wurden mehrere Reisende sowie ein Heizer verletzt.

□ **Flugzeugverbindung zu den Ozeandampfern.** Wie aus Cherbourg berichtet wird, sind Verhandlungen im Gange, die zum Ziel haben, einen regelmäßigen Flugdienst mit den transatlantischen Dampferdiensten zu verbinden. Man hofft, daß schon vom 15. September ab ein Dienst zwischen Cherbourg und Southampton aufgenommen werden kann. Die Deutsche Lufthansa und die französische Luft-Union-Gesellschaft einerseits und die Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie andererseits haben sich geeinigt, einen regelmäßigen Zubringer-Luftdienst von Köln nach Cherbourg im Anschluß an die deutschen Ozeandampfer einzurichten.

□ **Ueberschwemmung im Nilgebiet.** Die Fluten des Nils, die weiter im Steigen begriffen sind, haben stellenweise weite Strecken des Landes unter Wasser gesetzt. Die Sommermaisernte ist teilweise meist bereits vernichtet.

□ **Die Schlafkrankheit in Japan nimmt zu.** Nach Tokioter Meldungen breitet sich die Schlafkrankheit in verschiedenen Gebieten Japans in gefahrdrohender Weise aus. Etwa 800 Kilometer westlich von Tokio waren bereits vor einiger Zeit ernstliche Erkrankungen gemeldet worden. Nunmehr wird berichtet, daß in der Gegend von Nikko 241 Personen erkrankten, von denen nicht weniger als 91 bereits gestorben sind.

Ein Städtchen in Flammen.

111 Gebäude niedergebrannt.

In dem Städtchen Teuschnitz bei Steinbach am Wald (Oberfranken) brach in der Nacht zum Montag ein verheerendes Großfeuer aus, das insgesamt 111 Gebäude, davon 59 Wohnhäuser, völlig einäscherte. Das Feuer fing an einer Scheune an. Die Ursache ist unbekannt. Drei Straßenzüge sind vollständig vernichtet.

Das Feuer brach kurz nach Mitternacht im nordwestlichen Teil der Stadt in der Scheune des Landwirts Josef Martin aus noch unbekannter Ursache aus. Es breitete sich mit rasender Schnelligkeit aus und legte im ganzen 59 Wohnhäuser, 37 Scheunen und 15 Schuppen in Schutt und Asche. 72 Familien mit 310 Personen sind durch die Feuersbrunst obdachlos geworden. Der Schaden beträgt schätzungsweise 1¼ Millionen Mark. Die geschädigte Bevölkerung besteht in der Hauptsache aus Heimarbeitern, die gar nicht oder nur gering versichert waren. Sieben Feuerwehren der Umgegend und die Motorspritze von Kronach bekämpften die Nacht hindurch das Feuer, doch waren die Löscharbeiten durch Wassermangel sehr beeinträchtigt. Die Motorspritze mußte das Wasser aus einem etwa 600 Meter entfernten Weiher entnehmen. Tote oder Verletzte sind bei der Katastrophe nicht zu beklagen.

Bereits im Mai 1911 wurde das insgesamt 190 Wohngebäude umfassende Städtchen mit seinen rund 1800 Einwohnern von einem Brande heimgesucht, der damals 73 Gebäude einäscherte.

Bombenanschlag in Nizza.

Mehrere Tote und Schwerverletzte.

Nach einer Pariser Meldung erfolgte vor einem kleinen Restaurant in der Nähe von Nizza, in dem Mitglieder des Nationalverbandes der italienischen Kriegsteilnehmer mit ihren Familien ein Jahresbankett veranstaltet hatten, ein Bombenanschlag.

Als einige Teilnehmer nach Beendigung des Festes vor dem Restaurant auf den Verkehrskraftwagen warteten, der sie nach Nizza zurückbringen sollte, wurde über die Umfassungsmauern der angrenzenden Sternwarte eine Bombe geschleudert, durch die zwei Italiener getötet und 14 zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden. Unter den Schwerverletzten befinden sich zwei Frauen und ein siebenjähriges Kind. Es soll feststehen, daß es sich um einen antifaschistischen Anschlag handelt, da die italienischen Kommunisten in Nizza besonders zahlreich sind und verschiedentlich von sich reden gemacht haben.

An dem Bankett nahmen auch die beiden italienischen Vizekonsuln in Nizza teil. Unter ähnlichen Umständen war vor zwei Jahren in Antibes ein antifaschistischer Bombenanschlag verübt worden.

Neueste Nachrichten.

„Graf Zeppelins" Heimfahrt.

Dr. Eckener ist in Amerika zurückgeblieben, um geschäftliche Fragen zu regeln. Amerika hat zwei Zeppeline in Auftrag gegeben.

100 000 Mark Bürgschaft für den „Graf Zeppelin" hinterlegt.

Der Photograph Otto Hillig aus Liberty hatte bekanntlich einen Pfändungsbefehl auf das Luftschiff „Graf Zeppelin" erwirkt, nachdem er vorher gegen die Leitung der Zeppelin-Gesellschaft eine Schadenersatzklage in Höhe von 25 000 Dollar erhoben hatte, weil er für die Zeppelin-Weltfahrt einen Platz belegt hatte, aber an Bord nicht mehr unterkommen konnte. Als der Unter-Sheriff darauf bekanntgab, daß er das Luftschiff durch den früheren Zeppelinpiloten Heinen in Besitz nehmen lassen werde, hinterlegten die Anwälte der Goodyear Zeppelin-Company beim höchsten Gericht in New Jersey eine Bürgschaft von 25 000 Dollar, um die Beschlagnahme des Luftschiffes zu verhindern. Heinen war bereits vom Sheriff angeworben, „Graf Zeppelin" aus der Halle herausbringen zu lassen und an einen Baum zu befestigen.

Hamburg, 2. Sept. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" sich um 17 Uhr MEZ. auf 35,30 Grad Nord und 38,10 West befunden habe. Es hat in der vergangenen Nacht mehrere Gewitter umfahren und jetzt wieder Kurs Ost-Südost genommen. Danach befand sich das Luftschiff um die genannte Zeit 500 Kilometer westlich der Insel Fayal, die zu den Azoren gehört.

Newyork, 2. Sept. Um 22 Uhr MEZ. befand sich der „Graf Zeppelin" 200 Meilen nördlich und etwas westlich der Azoren.

In der Nähe der spanischen Küste.

„Graf Zeppelin" befand sich um 5 Uhr heute früh 600 Kilometer westlich der spanischen Küste. Seine Stundengeschwindigkeit betrug 130 Kilometer. Die Landung wird wahrscheinlich erst Mittwoch früh erfolgen.

Empfangsvorbereitungen in Friedrichshafen.

Für den zu erwartenden Fremdenzustrom für die Tage der Rückkehr des „Graf Zeppelin" von seiner Weltfahrt hat die Stadtverwaltung Friedrichshafen alle notwendigen Vorkehrungen getroffen. Außer den Hotels und Gaststätten werden Privatquartiere und für den Notfall auch Massenquartiere in genügender Zahl bereitgehalten werden. Bei der Ankunft des Luftschiffes werden sämtliche Glocken der Stadt läuten. Böllersalven werden das Erscheinen des Luftschiffes ankündigen. Nach kurzer Begrüßung der Besatzung und der Gäste durch die Behördenvertreter wird im Rathaus eine kurze Begrüßungsfeier durch die Stadt veranstaltet. Dann ist eine Ruhezeit für die Besatzung und die Passagiere vorgesehen. Am Tage nach der Ankunft des Luftschiffes wird ein Uhr mittags im Kurgartenhotel von der württembergischen Staatsregierung und der Stadtgemeinde Friedrichshafen ein offizielles Frühstück gegeben werden.

Der württembergische Staatspräsident Dr. Bolz, ferner Lloyd George, der sich zurzeit in Freudenstadt aufhält, und der frühere Reichskanzler Dr. Cuno haben ihr Erscheinen zugesagt. Außerdem sind für die Vertreter der Reichsregierung bereits Zimmer belegt. Auch für den Reichspräsidenten von Hindenburg sind vorsorglich Zimmer im Kurhotel bereitgestellt, obwohl es noch zweifelhaft ist, ob der Reichspräsident nach Friedrichshafen kommen wird.

Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin.

Dietramszell, 3. September. Reichspräsident v. Hindenburg ist infolge des Todes seiner Schwester gezwungen, seinen Sommerurlaub in Dietramszell vorzeitig abzubrechen. Er wird am Dienstagvormittag 10.55 Uhr mit Sonderzug von Holzkirchen aus seine Rückreise nach Berlin antreten, um an dem Begräbnis seiner Schwester teilzunehmen. An dem Empfang des „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen kann der Reichspräsident demnach nicht teilnehmen.

Das große Los gezogen.

Berlin, 3. September. Am Montagnachmittag ist das große Los in Höhe von 500 000 Mark der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie gezogen worden. Es fiel auf die Nummer 158 149, die in der ersten Abteilung in Groß-Strelitz in Schlesien und in der zweiten Abteilung in Braunschweig gespielt wurde.

Macdonald über die englische Politik.

Genf, 3. September. Der englische Ministerpräsident Macdonald hat sich vor den hier versammelten Pressevertretern über die Politik der neuen englischen Regierung ausgesprochen. Er sagte u. a.: Auf dem Völkerbund beruhen die Hoffnungen aller Völker. Der Völkerbund habe besondere Bedeutung erlangt durch die Methode der persönlichen Fühlungnahme zwischen den Staatsmännern. Im persönlichen Kontakt könne man alles sagen, auch die unangenehmsten Dinge. Es bedeute einen großen Gewinn für den Frieden, da die einzelnen Persönlichkeiten stärker als früher Verantwortung trügen. Der englische Ministerpräsident ging sodann auf die Beziehungen zwischen England und Amerika ein. Er hoffe, im Herbst sich persönlich nach Amerika begeben zu können, obwohl der Zeitpunkt noch nicht endgültig entschieden sei. Seine Besprechungen mit General Dawes seien soweit gediehen, daß er jetzt auf einen Erfolg rechnen zu können glaube.

Großfeuer.

Lübeck, 3. September. Am Montagmorgen um 5 Uhr brach in dem Lübecker Hobelwerk ein verheerendes Großfeuer aus. Die Exhaustoren der Fabrik gerieten mit ihrem Spähneinhalt in Brand. Das Feuer ergriff das Dach und das große Materiallager der Fabrik und brachte auch die angrenzenden Gebäude in schwerste Gefahr. Die Feuerwehr griff vom Wasser und vom Lande aus den Brandherd an. Die Spähnevorratskammer sowie das große Lager der Fabrik sind vollkommen eingeäschert. Der Schaden ist vorläufig unübersehbar. 150 Arbeiter sind erwerbslos geworden, da der Fabrikbetrieb stillgelegt werden mußte.

Hierzu eine Beilage der Firma Leonh. Tietz in Siegen, auf die wir besonders aufmerksam machen.

Freude für den September!



Das größte Fachgeschäft des Siegerlandes bereitet Ihnen mit diesem Angebot eine ganz besondere Freude. Wir bringen Ihnen so preiswerte **Betten, Teppiche und Gardinen** in solch gewaltiger Auswahl, daß Sie bei dem Besuch unseres Hauses über die großen Vorteile erfreut sein sollten.

Stores vom Stück . . Meter 15.- 12.50 9.50 7.50 6.50 4.75 bis **1.95**
Halbstores, gewaltige Auswahl 13.50 9.50 8.50 6.50 5.25 4.50 3.- 1.95 b. **0.75**
Dekorationsstoffe viele Farben, Mtr. 7.50 6.50 5.25 4.75 4.25 3.75 b. **1.90**
Landhausgardinen Meter 2.95 2.25 1.95 1.65 1.25 0.95 0.63 bis **0.35**

Teppiche, die besten deutschen Marken
Vorwerk, Anker, Halbmond
270.- 235.- 145.- 127.- 105.- 92.- 71.- bis 61.-

Tisch- u. Divandecken 65.- 53.- 42.- 35.- 29.- 19.- 14.50 12.50 9.- b. **4.95**
Läuferstoffe, Streifen u. Jacquard M. 8.50 7.50 6.90 5.50 4.75 3.75 b. **0.95**
Bettvorlagen, Federn, Daunen, Inletts, Kinderbetten.

Aus unserer eigenen großen Fabrik!

Steppdecken, doppelseitig Satin 58.- 50.- 42.- 35.- 29.- 24.- 19.50 bis **12.50**
Daunendecken, Satin und Kunstseide 115.- 98.- 90.- 68.- 49.- bis **37.50**
Matratzen, 3 teilig, mit Keil 110.- 95.- 85.- 68.- 53.- 45.- 35.- bis **19.50**
Chaiselongues, Ia. Verarbeitung . . . 78.- 68.- 58.- 48.- bis **38.00**

Bettstellen, in Metall und Holz 62.- 49.- 44.- 38.- 32.- 29.- 22.- bis **17.50**
Oberbetten u. Kopfkissen 76.- 62.- 55.- 45.- 35.- 25.- 16.- 12.50 bis **4.95**
Kissenbezüge . . 7.50 5.50 4.75 3.95 3.25 2.50 1.95 1.55 bis **0.95**

— Frachtfreie Lieferung durch eigene Autos. —

A. Holterhoff Söhne, Siegen, nur Markt 55

Betten-Buchdahl
Größtes Spezialhaus des Siegerlandes für Betten, Teppiche und Gardinen.

Bücherabschlüsse, Bilanzen,
Neueinrichtung von Buchführungen
nach jedem gewünschten System durch
Dr. Rock, Steuerberater in Biedenkopf.
Uebernahme von Buchführungsarbeiten auch im Abonnement.

Frankfurter Produkten- u. Schlachtviehmarkt.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg. in Rm.: Weizen 25.35—25.45, Roggen 20.10, Sommergerste 21.50, Hafer alte Ernte 19.50—20.00, Hafer neue Ernte 18.75—19.00, Mais Mixed 20.75, Weizenmehl 38.00—39.50, Weizenmehl Niederrhein. 38.00—39.50, Roggenmehl 28.75—30.00, Weizenkleie 10.65, Roggenkleie 10.50, Erbsen 35.00—48.00, Linsen 50.00—90.00, Heu trocken 10.75—11.00, Stroh drahtgepr. 5.25—5.50, Stroh gebünd. 4.50 bis 5.00, Treber getr. 17.25—18.25.

— **Kartoffelmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg. in Rm.: Frachtparität Frankfurt a. M. bei Waggonbezug: Kartoffeln, gelbfleischig 3.00. Tendenz ruhig.

— **Frankfurter Viehmarkt.** Amtliche Notierung. Bezahlt wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen a) vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtwert. 1. jüng. 0.58—0.61; 2. ält. 0.54—0.57; b) sonst. vollfl. 1. jg. 0.50—0.53. Bullen: a) jüng., vollfleisch., höchst. Schlachtw. 0.53—057; b) sonst. vollfl. od. ausgem. 0.49—0.52. Kühe: a) jüng. vollfleisch. höchst. Schlachtw. 0.46 bis 0.49; b) sonst. vollfl. od. ausgem. 0.41—0.45; c) fleisch. 0.35—0.40; d) gering gen. 0.30—0.34 Färsen: (Kalbinnen und Jungrinder) a) vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 0,58—0,62; b) vollfl. 0,54—0,57; c) fleisch. 0,48—0,53. Kälber: beste Mast-Saugkälber 0.76—0,81; mittl. Mast- und Saugklb. 0,72—0,75; geringe Kälb. 0.65—0.71. Schweine (Lebendgew.):vollfl. v. 120—150 Kg. 0.87 bis 0.89; vollfl. v. 100—120 Kg. 0.87—0.89; vollfl. v. 80—100 Kg. 0,87—0,89; fleisch. v. 78—81 Kg. 0.84—0.87.

Badeanstalt Laasphe.

Badezeit bis zum 15. 9. 1929.

Sonntag:
vormittags von 8—10 Uhr Schwimmklub
„ „ 10—1 „ Familienbad
nachmittags „ 2—6 „ „

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag:
vormittags von 9—11 Uhr für Volksschüler
„ „ 11—1 „ Familienbad
nachmittags „ 1—2 „ Pause
„ „ 2—3 „ für Schüler (Knaben)
„ „ 3—5 „ für Frauen und Mädchen
„ „ 5—8 „ für Männer und Knaben.

Dienstag und Freitag:
vormittags von 9—11 Uhr für Männer
„ „ 11—1 „ Familienbad
nachmittags „ 1—2 „ Pause
„ „ 2—3 „ für Schüler (Knaben)
„ „ 3—5 „ „ Frauen und Mädchen
„ „ 5—6 „ „ Männer und Knaben
„ „ 6—8 „ Schwimmklub.

Für das Familienbad wird Badeanzug vorgeschrieben.

Der Bürgermeister: Pränger:

Autofahrten
Omnibusfahrten
Fernruf 100.

Fichten-Pflanzen

vierjährige verschulte, in verschiedenen Größen, selbst gezüchtet, reichlich bewurzelt und kräftig, zur Anpflanzung für diesen Herbst und nächstes Frühjahr, hat billig abzugeben

Heinrich Hecker, gen. Neus
Heinsberg, Westf.
(Sauerland.)

Fichten-Anpflanzungen werden von mir nach Lage und Beschaffenheit übernommen und durch eigene, geschulte Leute zur Ausführung gebracht.

Makulaturpapier

in kleinen und größeren Posten hat abzugegeben

Die Geschäftsstelle der Wittgenst. Zeitung.

Bekanntmachung.

Die **Auszahlung der Klein- und Sozialrentnerunterstützungen** erfolgt am Mittwoch, den **4. Sept. 1929, nachm. von 5—6 Uhr** auf der hiesigen Stadtkasse.

Laasphe, 2. Sept. 1929.

Der Magistrat:
Pränger.

Gefolgschaft Laasphe.

Donnerstag Pflichtabend.

Kleiner, länglicher
Herd
zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Mittwoch, 4. September.

6.30: Morgengymnastik. Anschl.: Wetterbericht und Zeitangabe. 10.40—11.10: Schulfunk. 13.15—14.15: Schallplattenkonzert: Aus Operetten. 16.15—18.00: Aus Bad Wildungen: Konzert des Kurorchesters. 18.10: Bücherstunde. 18.30: Von Kassel: „Der Einfluß der Gymnastik auf die Frau". 18.45: Walter Benjamin, Vorlesung aus eigenen Werken. 19.05 Uhr: Französische Literaturproben. 19.20 Uhr: Französischer Sprachunterricht. 19.45 Uhr: Senckenberg-Viertelstunde. 20.00: Vom Kurhaus Bad Homburg: Sinfonie-Konzert. 21.30: Aus dem Kursaal Cannstatt: Konzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart.

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

51. Fortsetzung.

26. Kapitel.

Untersuchungsrichter Dr. Wasmut kehrte von seinem Bureau heim.

Obwohl Gerichtsferien waren, hatte er seinen Urlaub doch bis zum Herbst verschoben, einfach, weil er den „Fall Eisler" nicht aus der Hand geben wollte.

Je länger er sich damit beschäftigte, desto komplizierter erschien er ihm, trotz all der schönen Indizienbeweise die ihn anfangs so entzückt hatten.

Seine Kollegen hänselten ihn bereits, der Staatsanwalt hatte vor Antritt seines Urlaubes sich verwundert darüber geäußert, daß man das Untersuchungsmaterial noch immer nicht vorgelegt habe, und selbst die Diener des Landgerichts lächelten, so oft die Rede auf diese Angelegenheit käme.

Ein so klarer, einfacher Fall! Und der Untersuchungsrichter zog ihn in die Länge, wie einen Strudelteig.

Worauf wartete er denn noch eigentlich?

Wasmut selbst legte sich die Frage zum hundertsten Male vor, als er jetzt langsam, in Gedanken versunken, durch die abendlichen Straßen schritt. Und er fand, wie immer, keine Antwort.

Die Sache war die: Er war bisher keinen Schritt über das Ergebnis der ersten Tage hinausgekommen. Wohl aber hatte er — beeinflußt durch Silas Hempels damalige Behauptungen, und den Eindruck, den Eisler selbst in zahllosen Verhören auf ihn gemacht — angefangen, ernstlich an der Schuld dieses Untersuchungsgefangenen zu zweifeln.

Aber mehr noch: Auch er witterte ein Geheimnis in dem Fall.

Er hatte sich alle Mühe gegeben, aufzuklären, aber vergebens. Das Vorleben der Rabl, Eislers und seiner Mutter schien so banal durchsichtig und ereignislos, daß die Worte in Mutter Rabls Testament völlig unverständlich wirkten.

Nur die beiden Mordversuche an Eisler — wenn sie nicht ein Gebilde seiner Phantasie waren? — und die Bezeichnung der Ohrgehänge als sein Eigentum, für die er selbst keine Erklärung wußte, deuteten an, daß doch irgendetwas Geheimnisvolles in sein Leben hineinspielen mußte.

Dr. Wasmut hatte seine in einer kleinen Villa gelegene Wohnung erreicht und überlegte eben, ob er den Abend daheim verbringen oder zu irgendeinem Gartenkonzert gehen soll, als seine Wirtschafterin ihm meldete, daß ein Herr auf ihn warte.

Es war Silas Hempel.

„Dich führt mein guter Genius her!" rief Dr. Wasmut, ehrlich erfreut und schüttelte wieder und wieder des Freundes Hand. „Wie oft habe ich dich in den letzten zwei Monaten herbeigesehnt, wenn ich glaubte, der Kopf ginge mir entzwei über dieser vertrackten Geschichte!"

„Du meinst den Fall Eisler?"

„Welchen denn sonst? Du hast ihn mir ja über den Kopf geworfen, wie ein Joch — —"

„Ich?"

„Ja! Mit deinen Behauptungen von seiner Unschuld — von Geheimnissen — —"

„An die du ja nicht glauben wolltest! Oder hast du inzwischen einen Faden gefunden?"

„Nicht die Faser eines Fadens! Aber ich glaube trotzdem, du hattest nicht ganz unrecht — übrigens hast denn du etwas gefunden?"

„O ja! Ich glaube wohl — einiges, das dich interessieren wird. Aber ehe wir damit beginnen: Was hast du für den heutigen Abend vor?"

„Nichts. Ich tue, was du willst."

„Dann schlage ich vor, wir bleiben hier, du gibst mir einen Bissen zu essen, und wir plaudern ganz gemütlich über die Sache bei einem Schluck Bier und ein paar Zigarren. Ich muß dich nämlich darauf vorbereiten: Mein Garn ist ziemlich lang."

„Desto besser! Setze dich, Silas! Ich will nun Frau Therese die nötigen Anweisungen geben."

Eine halbe Stunde später hatten die beiden zu Abend gegessen und saßen nun wieder in Dr. Wasmuts Arbeitszimmer.

Vor Silas lag eine schwarze Ledermappe, die er eben lächelnd aufschlug.

Er nahm eine Photographie heraus und legte sie vor den Untersuchungsrichter hin.

„Das ist Schloß Senkenberg im Böhmerwald, Gerichtskreis Budweis, Bezirk Prachatitz. Hast du mal davon gehört?"

„Im Leben nicht! Was geht mich das alte Schloß an?"

„Es wird dich schon interessieren. Senkenberg ist eine sehr reiche Herrschaft mit kolossalem Grundbesitz. Ich schätze das Erträgnis auf gut 40 000 Kronen im Jahr. Außerdem ist die Geschichte des gegenwärtigen Besitzers von packender Romantik."

„Zum Teufel mit deiner Romantik. Ich dachte, wir wollten über den Fall Eisler sprechen?"

„Warte nur! Das kommt schon noch. Erst mußt du unbedingt die Liebes- und Ehegeschichte des alten Senkenberg anhören. Also paß auf, alter Knabe, und sei so gut: denke dabei an nichts anderes!"

Und während Wasmut, etwas Unverständliches vor sich hinbrummend, sich eine Zigarre anzündete, erzählte Hempel in kurzen Worten die Geschichte, die Peter Mark ihm mitgeteilt hatte, bis zur Flucht Frau von Senkenbergs.

Dann machte er eine kleine Pause und blickte Wasmut prüfend an.

„Hast du die einzelnen Punkte behalten:

1. Sie floh mit einem Vetter ihres Gatten.

2. Dieser Vetter — Eberhard v. Lavandal — war ein notorischer Lump, der Schulden und falsche Wechsel auf Senkenbergs Namen hinter sich ließ.

3. Sie nahm das Kind mit, um bessere Scheidungsbedingungen, eine wahrscheinlich recht bedeutende Apanage und die Gewähr, daß man keine gesetzlichen Schritte gegen das flüchtige Paar einleite, zu erzwingen.

4. Sie wandte sich zuerst nach Wien.

5. In ihrer Begleitung befand sich eine junge Magd, namens Trine Sedlaczek.

(Fortsetzung folgt.)